

Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins Innsbruck  
Supplementum 17 (2007)

# Entomologentagung 2007

**26. Februar – 1 März 2007**  
**Innsbruck, Austria**

## Abstracts

Organising Committee

Leopold Füreder, Peter Huemer, Anita Juen, Erwin Meyer, Julia Seeber, Gerhard  
Tarmann, Barbara Thaler-Knoflach, Michael Traugott (all Innsbruck)

Cite as: Author(s) (2007): Title. – Ber. Nat.-med. Verein Innsbruck, Suppl. 17, page No.

im Auftrag des Vereins herausgegeben  
von  
Erwin Meyer und Sieglinde Meyer

Ber. Nat.-med. Verein Innsbruck	Suppl. 17	S. 1 - 290	Innsbruck, Februar 2007
---------------------------------	-----------	------------	-------------------------

Universitätsverlag Wagner, Innsbruck

Poster, Sektion 8

**Zum Auftreten und der Bekämpfung von  
*Pentarthrum huttoni* (Coleoptera: Curculionidae)  
in einem bedeutenden Kulturdenkmal Wiens**

ERHARD HALMSCHLAGER, CHRISTOF LADNER, PETR ZABRANSKY & AXEL  
SCHOPF

*Institut für Forstentomologie, Forstpathologie & Forstschutz (IFFF), Department für Wald- und Bodenwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Hasenauerstraße 38, A 1190 Wien. E-mail: axel.schopf@boku.ac.at*

Die Gruft unter der Michaelerkirche zählt mit ihren historisch wertvollen Särgen zu den bedeutenden Kulturdenkmälern von Wien. Vor drei Jahren wurde bemerkt, dass viele der Holzsärgen aus dem 18. Jh. Bohrmehl aufweisen und zum Teil bereits akut vom Verfall bedroht bzw. schon unrettbar verloren sind. Untersuchungen ergaben, dass die Schäden nicht – wie ursprünglich vermutet – auf einen Befall durch *Anobium punctatum* De Geer zurückzuführen sind, sondern dass der holzbohrende Rüsselkäfer *Pentarthrum huttoni* Wollaston für den rapiden Verfall der Holzsärgen verantwortlich ist. Vor Beginn der mittlerweile eingeleiteten Entfeuchtungsmaßnahmen lag die Luftfeuchtigkeit in der Gruft ganzjährig stets nahe des Sättigungspunktes, womit für diesen holzbohrenden Rüsselkäfer optimale Entwicklungsbedingungen gegeben waren. Der massive Anstieg der Luftfeuchtigkeit in der Gruft ist wahrscheinlich auf das Verschließen von alten Entlüftungsschächten – vermutlich gegen Ende des 19. Jh. und während des 2. Weltkriegs – zurückzuführen. Markierte, und von Bohrmehl völlig gesäuberte Kontrollflächen sowie Papierabklebungen an befallenen Bereichen haben gezeigt, dass durch ein Absenken der Luftfeuchtigkeit (und somit auch der Holzfeuchte) auf unter 60% (= Zielvorgabe) die Larvenaktivität zum Erliegen kommt. Da eine Beteiligung anderer holzerstörender Insekten mit ziemlicher Sicherheit ausgeschlossen werden kann, kann – zumindest aus der Sicht des Holzschutzes – auf Begasungsmaßnahmen oder den Einsatz von Insektiziden bis auf weiteres verzichtet werden.